



Sozialdemokratische Partei
Basel-Stadt

Ansprache Melanie Eberhard, Vorstandsmitglied der SP-Basel-Stadt, Grossrätin und Mitglied der grossrätlichen Gesundheits- und Sozialkommission

Basel, 21. Juni 2024

Basel-Stadt ist der richtige Ort für unsere Initiative für eine Pharma für Alle

Basel-Stadt verfügt über viel Know-How

Die Pharmabranche ist für Basel ausserordentlich wichtig und Basel ist auch für die Pharma zentral. Und das soll auch so bleiben. Die unterschiedlichen in der Region Basel ansässigen Unternehmen decken die gesamte Wertschöpfungskette der Pharmaindustrie ab und die hiesige Pharmabranche beschäftigte im Jahr 2020 über 27'000 Personen. Sie alle verfügen über sehr viel Wissen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Arzneimitteln der Bevölkerung von Basel aber auch der ganzen Welt.

Als SP Basel-Stadt unterstützen wir die Initiative mit dem Ziel, unseren Wirtschaftsstandort zu stärken. Wir sehen, dass es in Basel das Wissen und die Infrastruktur gibt, die es braucht, um der aktuellen Krise zu begegnen. Und wir sehen unseren Kanton, als einer der weltweit wichtigsten Pharmastandorte, auch in der Verantwortung einen Beitrag zur Lösung der Arzneimittelkrise, wie sie Frau Schäfer geschildert hat, zu leisten.

Basels Finanzen ermöglichen das Engagement

Diesen Beitrag kann Basel durch den «Basler Pharma-Fonds» leisten. Mit der im letzten Sommer durch die Schweizer Stimmbevölkerung angenommenen OECD-Mindeststeuer, wird Basel-Stadt entsprechend der BBS-Studie höhere Steuereinnahmen von geschätzt 270 Mio. haben. Und dies jedes Jahr. Diese Mehreinnahmen, die zusätzlich zu den bereits existierenden Überschüssen kommen, ermöglichen es Basel, mit öffentlichen Mitteln die Herausforderungen in der Arzneimittelversorgung anzupacken, ohne dass deshalb andere Staatsaufgaben unter Druck geraten.

Mit den von der Initiative geforderten 2,5% der Steuereinnahmen für den «Basler Pharma-Fonds», würde also rund ein Viertel der aufgrund der OECD-Mindeststeuer prognostizierten Mehreinnahmen in den Fonds fliessen. Auf Basis der aktuellen Steuereinnahmen würde der Fonds jährlich mit rund 70 Millionen gespiesen. Wie viel mit diesem Beitrag zur Bekämpfung der Krise beigetragen werden kann, hat Oliver Bolliger, vorgängig bereits ausgeführt.

Mir ist es an dieser Stelle wichtig darzulegen, dass Basel-Stadt, insbesondere auch dank der hiesigen Pharma-Branche und der OECD-Mindeststeuer, Mehreinnahmen generiert, die wir zur Begegnung der aktuellen Krise aufwenden können und das auch sollten. Durch die Festlegung des Prozentsatzes von 2,5% der Steuereinnahmen im Initiativtext, kann sich der Beitrag an den Fonds aber auch verringern, sollten die Einnahmen geringer ausfallen. Damit gerät der Kanton auch bei Schwankungen des Ertrags nicht unter Druck.



Sozialdemokratische Partei
Basel-Stadt

Die Initiative leistet einen Beitrag zum attraktiven Pharma-Standort Basel

Die Fonds-Gelder sollen einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der aktuellen und globalen Krise leisten. Sie können aber durchaus auch einen wichtigen Beitrag an die Entwicklung und Bereitstellung von Medikamenten durch lokale Firmen leisten und dadurch zum attraktiven Pharma-Standort Basel beitragen.

Jüngst hat sich beispielsweise Bioversys-Chef Marc Gitzinger öffentlich positiv zum Vorhaben geäußert. Er halte die Initiative prinzipiell für eine sehr sinnvolle Unterstützung, da die bestehenden Gelder nicht ausreichend seien. Die Firma Bioversys ist eine von verschiedenen Firmen in der Region Basel, die sich der Antibiotikaforschung verschrieben hat.

Das Beispiel zeigt, dass mit der Initiative niemandem etwas weggenommen wird, sondern die lokale Wirtschaft sogar davon profitieren und Basel damit auch einen wichtigen Beitrag für die Arzneimittelversorgung in der ganzen Welt leisten kann.

«Pharma für Alle» macht den Standort Basel stärker und diverser. Die Initiative gibt jenen Pharma-Unternehmen, deren Geschäfte nicht im Sog von sehr hohen Gewinnerwartungen stehen eine neue Perspektive. Und der «Basler Pharma-Fonds» kann auch weltweit zur Marke werden. Denn die Krise ist virulent und der Beitrag Basels durch die Initiative hat Vorbildcharakter.

Basel kann mit einer «Pharma für Alle» also auch tatsächlich einen Beitrag für alle leisten.

Für weitere Auskünfte steht Melanie Eberhard gerne zur Verfügung: 079 935 50 55